

Wirtschaftlich-gewerblicher Theil.

Zur Gebührenfrage.

W. In Heft 5 der „Zeitschrift für angewandte Chemie“ wurde an Hand der von dem Vorstande des Vereins deutscher Chemiker s. Z. dem preussischen Ministerium unterbreiteten Eingaben betr. die Honorirung der zu gerichtlichen Expertisen und anderen amtlichen Zwecken zugezogenen Chemiker ausgeführt¹⁾, dass, wenn man amtlicherseits den Chemiker bezüglich seiner Honorarforderung an bestimmte Normen binden will, diese Normen unter allen Umständen eine zu der beanspruchten und erhaltenen Leistung des Experten in richtigem Verhältniss stehende Honorirung gewährleisten müssen und dass, da letzteres bisher nicht der Fall, baldigste Neuregelung der amtlichen Gebührensätze dringend erwünscht ist. Des Weiteren wurde Bezug genommen auf die bereits früher in der Presse angeregte Frage nach Schaffung eines den Chemiker bindenden staatlichen Gebührentarifs auch für alle nichtamtlichen Untersuchungen. Verfasser kam zu dem Ergebniss, dass diese Frage umso mehr der Discussion werth sei, als es denn doch Bedenken erregen müsse, dem Chemiker einen Zwang aufzuerlegen bezüglich seiner Honorarforderung — und damit natürlich auch bezüglich des Arbeitsaufwandes für die Lösung einer gestellten Aufgabe —, ohne dass ein wesentlicher greifbarer Nutzen dieses Zwanges z. Z. ersichtlich sei.

Der Aufforderung um Stellungnahme zu der in Rede stehenden Frage ist in erfreulicher Weise aus Fachkreisen entsprochen worden. In Rücksicht auf den uns zur Verfügung stehenden Raum beschränken wir uns heute darauf, nachstehend die Äusserungen dreier hervorragender Fachmänner hier wiederzugeben.

Der Inhaber eines chemischen Laboratoriums in Süddeutschland nimmt wie folgt Stellung:

„Ich stehe auf dem gleichen Standpunkte, welchen Sie bezüglich der Gebührenfrage in Ihrem Artikel, Heft 5 der „Z. f. ang. Chem.“, über diesen Gegenstand zum Ausdruck bringen. Falls für nichtgerichtliche Arbeiten analytischer Art ein Gebührentarif festgesetzt werden soll, so muss derselbe weit eher die Mindest- als die Meistsätze für die einzelnen Positionen enthalten, da von diesen

Sätzen in den allermeisten Fällen nur die ersteren eine wirklich praktische Bedeutung besitzen würden. Die zur Zeit noch stattfindende Festsetzung oder Controle der Gebühren für gerichtlich-chemische Arbeiten durch Mediciner, d. h. durch Nichtsachverständige, bedeutet eine jener anachronistischen Curiositäten, an deren Möglichkeit zu glauben man nur durch ihre Thatsächlichkeit gezwungen werden kann. Eine weitere Behandlung der Angelegenheit in der Öffentlichkeit halte ich für sehr erwünscht.“

Aus Sachsen wird uns seitens eines bekannten Gerichts- und Handels-Chemikers geschrieben:

„Meine Ansicht geht dahin, dass die jetzigen unhaltbaren Zustände der Honorirung gerichtlicher Untersuchungen, wie aus den in den betr. Eingaben an das Ministerium aufgeführten Beispielen hervorgeht, unbedingt beseitigt werden müssen. Bei uns in Sachsen existirt übrigens der § 8 des Gebührengesetzes vom 9. März 1872 nicht und ist mir in meiner langjährigen Praxis am hiesigen Gerichte niemals der Fall passirt, dass meine Kostenrechnung beanstandet worden wäre, wohl aber ist dies der Fall gewesen, wenn ich für preussische Gerichte herangezogen worden bin.

Bezüglich der Aufstellung eines Tarifes für Privatuntersuchungen bin ich der Meinung, dass dies nur in dem Sinne eines Minimaltarifs, durch welchen eine bindende Schranke nach unten gesetzt wird, geschehen kann, weil nur durch einen solchen dem unwürdigen Herabdrücken der Honorare zu steuern ist. Die Vereinigung öffentl. anal. Chemiker Sachsens besitzt einen derartigen Tarif, an den die Mitglieder gebunden sind. Derselbe, sowie die anderen von Untersuchungsämtern bereits existirenden und auch der von der „Chemiker-Zeitung“ bearbeitete Tarif sind aber m. E. viel zu speciell gehalten, da dieselben die Honorare für alle möglichen zu analysirenden Objecte aufführen und wegen der Änderung der Methoden zur Untersuchung dieser häufigen Correcturen unterworfen sind. Ich halte es deshalb für praktischer, wenn nur Normen für die einzelnen Bestimmungen der Elemente sowie derjenigen Operationen, welche, wie Wasserbestimmung, Veraschung, Extraction etc., sich bei der Untersuchung der verschiedenartigsten Objecte immer wiederholen, festgesetzt werden. Ein derartiger

¹⁾ Zeitschr. angew. Chemie 1899, 118.

Minimaltarif könnte dann auf eine Reihe von Jahren seine Gültigkeit behalten.“

Der Leiter des Untersuchungsamtes einer grossen Stadt Preussens äussert sich wie folgt:

„Bei der Beurtheilung der Gebührenfrage sind die verschiedenen Categorien scharf zu trennen. Die Versammlung, welche im November v. J. im Reichsgesundheitsamte getagt, hat zunächst lediglich beschlossen, sich mit der Frage der Aufstellung eines Tarifes für Nahrungsmittel-Untersuchungen zu beschäftigen. Die Frage ist einer Commission übergeben worden. Was aus der ganzen Sache werden wird, lässt sich heut noch nicht sagen. Meiner Auffassung nach wird es sich lediglich darum handeln, den Fachgenossen einen Anhaltspunkt für die Liquidationen zu geben und ich glaube nicht, dass ein solcher Tarif jemals eine bindende Bedeutung erlangen wird, ebensowenig wie die von Zeit zu Zeit auf der Bildfläche erscheinenden „Vereinbarungen für einheitliche Untersuchungsmethoden“. Dies halte ich schon aus dem Grunde für unwahrscheinlich, weil ein solcher Tarif vom Tage seines Inkrafttretens ab schon veraltet wäre. Heute tritt er in Kraft, morgen verschaffen sich ein, zwei neue Untersuchungsmethoden Eingang, die doch aus dem Rahmen des Tarifes herausfallen.

In Betreff der gerichtlichen Gebühren bin auch ich der Ansicht, dass § 8 der Gebühren-Ordnung eine Abänderung erfahren müsse, insofern, als der Maximalsatz von 75 M. zu niedrig ist. Indessen, auch wenn er auf z. B. 150 M. erhöht werden sollte, werden immer wieder Fälle vorkommen, in denen auch dieser Satz zu niedrig sein wird. Ich habe in dieser Hinsicht folgende Grundsätze, die sich recht gut bewährt haben: Zunächst nehme ich an, dass der § 8 sich nur auf Strafsachen und nicht auf Civilsachen bezieht und habe bisher eine Anfechtung in dieser Hinsicht nicht erfahren. Wenn ich in Strafsachen voraussehen kann, dass die aufgewendete Mühe und Zeit in keinem Verhältniss steht zu dem Betrage von 75 M., so lasse ich mir die Vollmacht geben, diesen Betrag zu überschreiten. Bei den Liquidationen verfare ich so, dass alle Auslagen etc. so angesetzt werden, dass wir sie unter dem Eide vertreten können. Dafür lassen wir uns aber auch keinen Pfennig abstreichen, sondern verfolgen jeden derartigen Versuch bis in die letzten Instanzen. Das ist nun in den verschiedenen Regierungsbezirken bekannt und die Herren Medicinalräthe hüten sich, sich selbst unnöthige Umstände zu machen.“

Die vorstehenden Äusserungen bekannter Fachmänner, die sich auf langjährige Erfahrung stützen, stehen im Wesentlichen auf demselben Standpunkte, wie die Ausführungen in Heft 5 des Vereinsorgans. In Rücksicht auf das grosse Interesse, welches die in Rede stehende Frage bietet, wird an Hand der weiter vorliegenden Beiträge zu derselben in einer der nächsten Hefte nochmals auf den Gegenstand zurückgekommen werden.

Zur Illustration der Vorgänge im Kupfermarkte.

In Heft 2 der „Zeitschrift für angewandte Chemie“¹⁾ wurde kurz auf Vorgänge im Kupfermarkt aufmerksam gemacht, die anscheinend auf Vereinigung der bedeutendsten amerikanischen Kupferminen hinzielten. Inzwischen hat das Kupfer weiter eine rapide Preissteigerung erfahren, welche u. A. in der französischen Deputirtenkammer zu einer Interpellation betr. die Hausse in Kupfersulfat führte, das bekanntlich für den Weinbauer unentbehrlich ist. Diesen Vorgängen haben wir vollste Aufmerksamkeit geschenkt und sind heute in der Lage, den Lesern dank der uns durch eine Grossfirma der Kupferbranche gewordenen Informationen Folgendes mittheilen zu können:

Es ist schwierig, z. Z. eine durchaus correcte und erschöpfende Auskunft über die momentane Marktlage und deren etwaige Weitergestaltung zu ertheilen, insofern als zu vielerlei Factoren in Rücksicht zu ziehen sind, über deren wirkliche Beschaffenheit und Tragweite man kaum genügend informiert sein kann. Auf der einen Seite steht z. B. als stimulirendes Element der von Monat zu Monat in den letzten Jahren durch die massenhafte Consumfrage zurückgegangene sichtbare Vorrath an Kupfer in England und Frankreich, welcher Ende Januar nur noch wenig über 26 000 Tons betrug, während er früher bei wesentlich schwächerem Consum selten unter 40 000 Tons, meist viel darüber, gewesen ist. Diesem reducirten Vorrath gegenüber darf aber wohl nun bald gegenwärtig erwartet werden: 1. eine wesentliche Zunahme der Production, da bei den in die Höhe getriebenen Preisen zweifelsohne eine Anzahl kleinerer Minen, welche bei Preisen zwischen £ 40 bis 50 pro Ton ihren Betrieb eingestellt hatten, wieder in Gang kommen werden; 2. das gewaltige Sträuben aller Consumenten, die jetzigen hohen Preise anzulegen, da nicht

¹⁾ Zeitschr. angew. Chemie 1899, 47.

zu verkennen ist, dass diese Preise gegenüber den Herstellungskosten des Kupfers in den grossen Minen eine abnorme, durch künstliche Manöver erzeugte Höhe haben. — Die letzteren scheinen hauptsächlich darin zu bestehen, dass die Amerikaner durch alle möglichen in die Welt gesetzten Gerüchte den Glauben hervorgerufen haben, dass man drüben, mit dem Börsencrösus Rockefeller an der Spitze, ein Syndicat fertigzubringen im Stande sei (zu dem auch die grössten europäischen Minen gehören sollten), welches die Kupferproduction der Welt und den Verkauf monopolisiren werde. — Dieses Gerücht ist jedenfalls nicht ernst zu nehmen und die Bildung eines solchen Syndicats erscheint absurd angesichts der Grösse des jetzigen Weltconsums an Kupfer (ca. 350000 Tons und mehr). Wer die Augen offen gehalten hat und nicht vergisst, wie ein derartiger Kupfer-ring-Versuch i. J. 1888/89 gemacht wurde und elend für die Betreffenden endete, der wird nicht so leicht an die Verwirklichung glauben. Es ist möglich, dass bei der jetzt in vielen Branchen herrschenden Belebung und namentlich bei dem in Nordamerika stattgefundenen wirtschaftlichen Aufschwung (wobei sicherlich viel künstlich Aufgebautes) der Kupferpreis noch etwas höher getrieben wird, aber es wird doch in nicht fernen Tagen ein Rückschlag erfolgen, namentlich wenn sich zur Evidenz herausstellen wird, dass fragliches Syndicat nicht zu Stande kommt.

Nach Vorstehendem ist also für die auf den Verbrauch von Kupfer und Kupfersalzen angewiesenen Industrien begründete Aussicht vorhanden, dass die sich überstürzende Aufwärtsbewegung der Preise in nicht ferner Zeit ihr Ende erreichen und normalen Verhältnissen weichen wird.

Tagesgeschichtliche und Handels- Rundschau.

Berlin. Der Verein der deutschen Zuckerindustriellen hat an das Reichsschatzamt das Ersuchen gerichtet, Erleichterungen im Verkehr mit denaturirtem Zucker zu schaffen, behufs Begünstigung des Verbrauchs von Zucker als Viehfutter¹⁾. — Vom 6. bis 9 d. M. hat im Reichsgesundheitsamte die Conferenz zur Revision des Weingesetzes stattgefunden. — Nach Mittheilung der Handels- und Gewerbekammer von Dresden hat die sächsische Regierung im Vorjahre dem Bundesrathe einen Antrag überreicht, in dem die Befreiung des für den Betrieb von Motoren benutzten Petroleums vom Eingangszoll befürwortet wird. S.

¹⁾ Vergl. Zeitschr. angew. Chemie 1899, 138.

London. In der Fabrik von C. J. Sanders & Co. bei Chesterfield, die sich mit der Darstellung von Acetylen gas beschäftigt, fand eine furchtbare Explosion in dem Gasometer statt. Die Ursache ist nicht bekannt; es wird schwierig sein, dieselbe zu finden, da der Gasometer zur Zeit der Explosion fast leer war. W.

Manchester. Die Firma Brunner, Mond & Co. stellt jetzt Arbeiter über 30 Jahre nicht mehr ein, was dadurch motivirt wird, dass die Firma ihren alten Arbeitern Pension gewähre und dass das Geschäft durch die hohen amerikanischen Zölle auf Alkalien bedeutend zurückgegangen sei. Wenn überhaupt Neuanstellungen möglich, könnten nur Männer im Besitze ihrer vollen Kraft in Frage kommen. — Mit dem seit 6 Monaten eingeführten neuen Gesetz betr. Entschädigung seitens der Arbeitgeber in Unglücksfällen will man hier nur traurige Erfahrung gemacht haben. Die Statistik zeige, dass die allgemeine Entschädigungspflicht zu einer grösseren Nachlässigkeit seitens der Arbeiter und damit zu einer grösseren Zahl nicht nur leichterer, sondern auch ernster Unglücksfälle führe. Die Zahlen der ersten 6 Monate dürften sich aber wohl nach einiger Zeit bedeutend günstiger gestalten. — Aus Calcutta wird gemeldet, dass die von der indischen Regierung angeregten Ermittlungen über die dem Lande durch die Einfuhr von Zucker aus Prämien zahlenden Ländern erwachsenden Gefahren und Verluste nun in allen Provinzen angestellt werden. Man spricht von der Einführung von Zöllen als Gegenmaassregel. — Nachdem der Colonialminister Chamberlain selbst Hoffnungen auf eine mögliche Einführung von Schutzzöllen für Zucker nährte, hat er neuerdings den westindischen Zucker-Producenten jede Aussicht auf eine Verzollung des in Deutschland oder Frankreich prämiirten Zuckers benommen. Vier Fünftel allen in Grossbritannien consumirten Zuckers kommen von diesen Ländern und nur $\frac{1}{39}$ von den westindischen Colonien. Im Jahre 1898 wurden nicht weniger als 26 000 000 Ctr. prämiirten Zuckers hier eingeführt. Die westindischen Colonien können selbst im günstigsten Falle nur für 14 Tage im Jahre den Bedarf an Zucker decken. K.

Rotterdam. Bei der holländischen Regierung besteht die Absicht, in Leiden ein Reichslaboratorium zur Controlle der holländischen Butter und der Käse zu gründen. Neben der chemischen Untersuchung wird auch die Controlle des Fabriksbetriebes ausgeübt werden. In den letzten Jahren ist es wiederholt vorgekommen, dass entschieden unverfälschte Butter im Auslande als verfälscht bezeichnet wurde, weil der Gehalt an flüchtigen Fettsäuren zu niedrig war. — Die Firma C. G. Rommenhölter in Rotterdam hat in Herste (Westfalen) im kleinen Maassstabe eine Sauerstoff-Fabrik nach dem Verfahren von Kassner errichten lassen. Der gewonnene Sauerstoff ist von hohem Procentgehalt; er enthält nur 1,4 bis 1,8 Proc. Kohlensäure und 1,7 bis 4,1 Proc. Stickstoff (Versuche von Prof. Dr. Bacchuis Roozeboom in Amsterdam.) Die Methode Kassner's, wie sie in Herste ausgeübt wird, ist wohlfeiler als diejenige Brin's. J.

St. Petersburg. Das technische Comité am Ministerium des Innern hat den Entwurf zur Errichtung der neuen chemischen und physikalischen Laboratorien am Polytechnicum zu Riga bestätigt. — Wie aus dem Amurgebiete gemeldet wird, sind im östlichen Theile der Insel Sachalin, unweit des Flusses Nitow, Naphthaquellen entdeckt worden. Die Untersuchungen der Naphtha ergaben: Spec. Gew. 0,905; beim Erwärmen bis 150° C. wurde nur wenig Benzin, bis 300° C. Petroleum und beim Erwärmen über 500° C. wurden Schmieröle erhalten. — Ferner wird mitgetheilt, dass auch in dem Transbaikalgebirge auf Naphtha gestossen wurde, welche, nach den Proben zu urtheilen, durchaus gute Eigenschaften besitzt. — Am 15./27. Januar wurde der Congress der Bergwerkunternehmer auf dem Ural in Ekaterinburg eröffnet. Aus dem Rechenschaftsberichte ist zu ersehen, dass die Regierung die Petitionen um Schaffung eines rationellen Eisenbahnnetzes auf dem Ural für die Entwicklung und Aufblühen der Bergunternehmungen daselbst für durchaus gerecht und diese Frage für eine brennende erklärt, die baldmöglichst gelöst werden muss. Ferner ergibt der Bericht, dass eine Herabsetzung der Schutzzölle auf Gusseisen in den nächsten 5 Jahren nicht erfolgen wird. — Vom 13./25. Februar tritt der neue Frachtsatz für Manganerze auf dem tschiaturischen Zweige der transkaukasischen Bahnlinie in Kraft. Der Frachtsatz ist von 10 auf 7 Kop. pro Pud herabgesetzt worden.

Baku. Im Jahre 1898 sind auf der Halbinsel Apsheron (Balachani, Sabuntschi, Romani und Bibi-Eibat) ca. 484770000 Pud Rohöl gefördert worden; die Förderungen pro 1897 und 1896 betrugen 422460751 resp. 386264782 Pud. Die Gewinnung hat also gegen das Vorjahr wieder um ca. 62 Mill. Pud zugenommen.

Personal-Notizen. Dr. Binz habilitirte sich in Bonn als Privatdocent für Chemie. — Dr. J. Mai erhielt an der Universität Bern die Venia legendi für organische und anorganische Chemie. — Der a. o. Professor der Mineralogie und Geologie an der Hochschule für Bodencultur in Wien Dr. S. A. Koch wurde zum o. Professor ernannt.

Preisausschreiben. Der Verein deutscher Ingenieure erlässt folgendes Preisauschreiben: Welche praktisch brauchbaren Verfahren stehen derzeit zu Gebote, um Wärme auf directem Wege (ohne Motoren) in elektrodynamische Energie umzusetzen? Erster Preis 3000 M., zweiter Preis 1500 M. Bewerbungen sind bis zum 31. December d. J. an die Geschäftsstelle des Vereins deutscher Ingenieure in Berlin NW., Charlottenstrasse 43 einzusenden.

Handelsnotizen. Steinkohlen-Bergbau in Preussen. Im Jahre 1898 standen in Preussen 266 Werke im Betriebe. Die Arbeiterzahl betrug 321 825, die Förderung belief sich auf 89 554 652 t. Die entsprechenden Zahlen d. J. 1897 sind 268, 301 713 und 81 978 093. —

Salpeter-Industrie. Die Verhandlungen behufs Abschlusses einer Convention sollen auf Grund

folgender Basis wieder aufgenommen werden¹⁾: Der Salpeterverbrauch des letzten Jahres wird als Productions-Minimum angenommen, welches unter die Producenten nach Maassgabe ihrer Produktionsfähigkeit und Höhe der von den Einzelnen aufzuwendenden Herstellungskosten zu vertheilen ist. —

Lage des Carbidmarktes. Die Zufuhr war andauernd gering²⁾ und wurde zu hohen Preisen von Händlern aus dem Markte genommen. Die Inbetriebsetzung der im Bau befindlichen Carbidwerke hat sich verzögert. Auch Amerika scheint für seine Production im Lande selbst mehr Verbrauch zu finden, so dass auf grössere Zuführen nicht zu rechnen ist, dagegen liefert Schweden grössere Mengen Carbid. Jedenfalls wird die Knappheit an Waare noch länger andauern. —

Braunkohlen-Syndicat. Dasselbe ist vom 1. Januar 1899 ab auf weitere 3 Jahre abgeschlossen worden. —

Die eine Convention bildenden 6 norddeutschen Salzwerke haben den Preis für denaturirtes gewerbliches Salz um 20 Proc. erhöht und jedem Werk sein ausschliessliches Absatzgebiet zugewiesen. —

Die Firma Siemens & Halske, Act.-Ges. in Berlin hat ihr Grundcapital um 5 Mill. M., auf 45 Mill. M., erhöht. —

Die Vereinigten Ultramarinfabriken vorm. Leverkus, Zeltner und Konsorten haben die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Nürnberg nach Köln beschlossen³⁾. —

Behufs Ausnutzung der Auslandspatente auf Melasse-Torfmehlfuttermittel ist, wie verlautet, die Gründung einer internationalen Actiengesellschaft mit 1½ Mill. Fr. Capital im Entstehen begriffen. —

Dividenden (in Proc.). Act.-Ges. zur Production von Cement in Odessa 4. Zuckerfabrik Gebr. Terestschenko 11,7. Aplerbecker Actien-Verein für Bergbau, Zeche Margarethe 5½ (4). Vereinigte Fabriken photographischer Papiere in Dresden 13 (12). Actien-Gesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye 6 (6½). Hannoversche Actien-Gummiwaarenfabrik 12 (10). Metallurgische Gesellschaft, Act.-Ges. Frankfurt a. M. 10 (8). Deutsche Cement-Industrie Act.-Ges. Bremen 9 (5). Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft 10 (9). Portland-Cementfabrik vorm. Heyn Gebr. 16 (13). Steinsalzbergwerk Inowrazlaw 3½ (3¾). Rheinische Chamotte- und Dinaswerke mindestens 9 (9). Asphalt-Fabrik F. Schlesing Nachf. Act.-Ges. 20 (14). Freiburger Papierfabrik in Weissenborn 8 (9½). Act.-Ges. Thiederhall 8 (6).

Eintragungen in das Handelsregister. Eiweiss- und Fleisch-Extract Cie., G.m.b.H. in Altona. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb von Eiweiss-Producten durch Verarbeitung von Fleisch und Eiweisskörpern jeder Herkunft nach den Patenten und dem Geheimverfahren, sowie der Verkauf der diesbezüglichen Auslandspatente des Geheim-Raths Classen in Aachen. Stammcapital 400 000 M. — Bergwerksgesellschaft Centrum mit dem Sitze zu

¹⁾ Vergl. Zeitschr. angew. Chemie 1899, 91.

²⁾ Vergl. Zeitschr. angew. Chemie 1899, 22.

³⁾ Vergl. Zeitschr. angew. Chemie 1899, 92.

Wattenscheid. Grundcapital 15 200 000 M. — „Rapid“ Accumulatoren- und Motorenwerke, G. m. b. H. mit dem Sitze in Berlin. Stammcapital 100 000 M. — Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme der dem Dr. Th. Elkan gehörigen Sauerstoff-Fabrik. Stammcapital 250 000 M. Der Werth der Stammeinlage des Dr. Elkan beträgt 21 6000 M.

Klasse: Patentanmeldungen.

6. I. 5051. **Aldehyd**, Verfahren und Apparat zum Entfernen von — (Vorlauf) aus Alkoholdämpfen mittels Überhitzungsrectifikation. Robert Uges, Köln-Bayenthal. 4. 1. 99.
58. S. 11 583. **Eisenoxynul**, Abscheidung des doppelt-kohlensauren — aus natürlichem Mineralwasser. Siegfried Simon, Wien. 6. 7. 98.
40. S. 11 853. **Elektrischer Ofen** zur Darstellung von Carbiden, Schmelzung von Metallen und dgl. mit innerem, die Beschickung enthaltendem, von aussen heizbarem Schacht. Amédée Sébillot, Paris. 18. 10. 98.
22. V. 2854. **Farbstoff**, Darstellung eines blauen, substantiven — aus Sulfanilsäure. Henri Raymond Vidal, Paris. 24. 3. 97.
22. F. 10 756. **Farbstoffe**, Darstellung von — aus Tetra-nitroanthrachryson. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 1. 4. 98.
22. B. 23 356. **Farbstoffe**, Extrahiren von — aus vegetabilischen Substanzen. Emil Beringer, Charlottenburg. 5. 9. 98.
8. A. 5749. **Färben** vegetabilischer Textilstoffe mit ätz-alkalischen Lösungen substantiver Farbstoffe bei gewöhn-

Klasse:

- licher Temperatur. Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin. 25. 4. 98.
12. G. 11 253. **Formaldehydpräparate**, Bereitung von leicht-löslichen, geruch- und geschmacklosen —. Chemische Fabrik „Rotbes Kreuz“, Fabrikation von Desinfections- und Conservierungsmitteln, G. m. b. H., Berlin. 19. 2. 97.
26. K. 16 753. **Gasselbstzunder**, platinplattirter Zünddraht für chemische —. Wilhelm Klinger, Berlin. 29. 6. 98.
12. B. 20 744. **Gerbmaterial**, Darstellung eines — für chromgares Leder. George Benda & Frère, Paris. 4. 5. 97.
8. K. 15 140. **Linoleumartiges Product**, Herstellung. Louis Knoche, Hamm i. W. 24. 4. 97.
12. G. 12 335. **Methenyldi-o-anisidin**, Darstellung; Zus. z. Pat. 97 103. Dr. Carl Goldschmidt, Frankfurt a. M. 2. 4. 98.
53. U. 1358. **Milch**, Conservirung von — mittels Ozons. C. E. Umbeck, Köln a. Rh. 4. 7. 98.
22. K. 16 849. **Polyazofarbstoffe**, Darstellung von — aus Resorcin. Kalle & Co., Biebrich a. Rh. 18. 3. 98.
89. P. 10 118. **Schwammersatzmittel**, Herstellung. Dr. Gustav Pum, Graz. 11. 10. 98.
75. C. 7398. **Schweflige Säure**, Gewinnung von — oder freiem Schwefel aus Calciumsulfat oder aus Gemischen von Alkalisulfat mit Calciumsulfat. Carl Claus, London, Dr. Wladimir v. Baranoff, Paris u. Eugène Hildt, Paris. 4. 3. 98.
40. B. 23 625. **Zink**, Fällung von — durch Schwefelwasserstoff. Dr. Wilhelm Buddäus, Königshütte, O.-Schl. 27. 10. 98.
40. H. 21 143. **Zink**, elektrolytische Gewinnung. Dr. W. Hentschel, Seifersdorf und Dr. P. W. Hofmann, Ludwigshafen a. Rh. 1. 11. 98.

Patentversagung.

12. S. 10 659. **Rhodamine**, Darstellung von Leukoverbindungen der — mit Hilfe von Phtalaldehydsäure. Vom 14. 2. 98.

Verein deutscher Chemiker.

Zum Mitglidderverzeichniss.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden vorgeschlagen:

- Dr. phil. **Paul Engels**, Chemiker, Leipzig, Elsterstr. 43 (durch Dr. W. Ackermann).
 Dr. phil. **Albert Hesse**, Chemiker, Leipzig, Gustav-Adolfstr. 40 II (durch Dr. W. Ackermann).
 Dr. **Ernst Saam**, Chemiker bei Knoll & Co. Ludwigshafen a. Rh. (durch Dr. Albert Knoll). O.-Rh.
 Dr. **H. Schmidtman**, Betriebsführer der Kaliwerke Aschersleben in Aschersleben (durch Dr. Kubierschky). S. A.
 Dr. **Reinh. Schönbrodt**, Chemiker der Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation in Greppin (durch Dr. D. Vorländer). S. A.
 Dr. **Friedr. Seitz**, Chemiker der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. (durch Dr. F. Raschig). O. Rh.
 Dr. **Rud. Tambach**, Chemiker bei Knoll & Comp., Ludwigshafen a. Rh. (durch Dr. Albert Knoll). O.-Rh.
Umbreit & Mathes, Elektrotechn. Fabrik, Leipzig-Plagwitz, Ziegelstr. 19 (durch Dr. Franz Peters).

II. Wohnungsänderungen:

- Allen, Dr. Louis, Berlin N., Liniestr. 154 II.
 Bode, C. Köln-Ehrenfeld, Pinkusstr. 50.
 Freudenberg, Dr. II., Frankfurt a. M., Gutleutstr. 215.
 Kaseheike, Kurt, Gleiwitz, Oberwallstr. 10a.
 Pollack, Dr. Alfred, Berlin, Prinzenstr. 89 II.
 Niedenführ, H. H., Berlin W., Habsburgerstr. 10.
 Richter, Dr. Georg, Alt-Herzberg (Elster).
 Volz, Dr. Otto, Berlin N., Kastanien-Allee 32.

III. Verstorben:

- Dr. Max Müller, Braunschweig. — O. Konary jun., Berlin N., Friedenstr. 11.

Gesamt-Mitgliederszahl: 1833.

Der Vorstand.

Verantw. f. d. wissensch.-techn. Theil: Prof. Dr. Ferd. Fischer-Göttingen, f. d. wirthsch. Theil: Dr. L. Wenghöffer-Berlin; für die Sitzungsberichte der Bezirksvereine und die Vereins-Angelegenheiten: Director Fritz Lütj-Trotha bei Halle a. S. Verlag von Julius Springer in Berlin N. — Druck von Gustav Schade (Otto Franke) in Berlin N.